

Publikation Freie Presse Chemnitzer Zeitung
Ausgabe 28.03.2026
Seite 37
Abo-Nr 108680
Treffer-Nr 5626442
Suchbegriff Tourismus in Polen

Autor*in CARSTEN HEINKE
Ressort Keine Angabe
Verlag Chemnitzer Verlag und Druck Gm ...
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Sachsen

Reichweite 61583
Verbreitet 26708
Verkauft 25851
Gedruckt 23025
AÄW/€ 11461.52
Erscheint täglich

Vom Fischerdorf zu Polens schickstem Ostseebad

Meer, Sand, Weite: Mehr als das hatte Sopot einst nicht zu bieten. Es verdankt seine Karriere als Kur- und **Urlaubsort** einem Sachsen und einem Franzosen.

VON CARSTEN HEINKE

Klassisch-elegante Bauten in Weiß-Rot prägen Sopot's Bild entlang der Küste. Die beiden größten sind das 1927 als **Casino-Hotel** eröffnete Sofitel Grand Sopot und das Sheraton. Zentrales Gebäude ist das mittlerweile vierte Kurhaus an derselben Stelle vis-à-vis der Mole.

Es ähnelt seinen Vorgängern im Stil, stammt aber von 2009. Im dritten Stock befindet sich das Café Mammamia. Es bietet einen tollen Blick auf Kurplatz, Meer und Schiffe, Strand und Kuranlagen. Außerdem kann man hier kostenlos Solanka – das verdünnte Solewasser – trinken.

Anna Golec füllt sich einen Becher und leert ihn in einem Zug. „Es schmeckt salzig und ein bisschen bitter, ist aber sehr gesund“, findet die Polin. Sie ist aus Italien zu Besuch in Sopot, wo sie lange arbeitete. Stolz ist sie immer noch auf „ihren“ Kurort und sein heilkräftiges Potenzial, zu welchem auch die Sole zählt. Die erste Quelle wurde 1908 erschlossen. Seither nutzt man das brom- und jodhaltige Wasser zur Behandlung von rheumatischen und Hauterkrankungen oder verdünnt für Trinkkuren. Heute wird es aus 800 Metern Tiefe gefördert.

Als der Sachse Friedrich Gütte (1779–1843) zu Beginn des 19. Jahrhunderts erstmalig nach Zoppot (Sopot) reiste, sah er ein kleines Fischerdorf mit strohgedeckten Hütten. Doch den damaligen Jura-Absolventen faszinierte die unverfälschte Schönheit und Idylle dieses Ortes an der Danziger Bucht, sein Strand aus feinem weißen Sand, die windgeschützte Lage und das Meereswasser, das hier viel salzärmer und sogar wärmer ist als weiter westlich in der **Ostsee**.

Bis heute liegt der landschaftliche Reiz von Sopot auch in den bewaldeten Hügeln des Danziger Höhenrückens, der sich hier 150 Meter hoch erhebt und im Winter sogar Abfahrtski erlaubt. Unweit

vom Strand bietet der 110 Meter hohe Skihügel Łysa Góra als einziger in **Polen** die Gelegenheit, beim **Wintersport** aufs Meer hinabzuschauen. Ausgestattet mit einem knapp 300 Meter langen Skilift, der 39 Höhenmeter überbrückt, zwei Skipisten, einer Rodelbahn und einem Snowpark, ist die kleine Anhöhe mit **Ostseeblick** sowohl bei Ski- und Schlittenfah-

ren als auch bei Snowboardern beliebt.

Doch zurück zu Friedrich Gütte. Der junge Verwaltungsbeamte aus Prettin bei Torgau fand nach Abschluss seines Studiums in Halle an der Saale Arbeit auf einem Gut in Pommern. Dann ging es für ihn ans Stadtgericht von Danzig und schließlich nach Neustadt in Westpreußen (Wejherowo), wo er 1811 Bürgermeister wurde.

Nach seinem freiwilligen Offizierseinsatz im Napoleonkrieg wurde er 1819 Intendant des Domänenamtes Brück (Mosty), einem dank Mühle und Eisenhammer wohlhabenden Bauerndorf an der Putziger Wiek. Dieser von der offenen **Ostsee** durch die Halbinsel Hela getrennte westliche Teil der Danziger Bucht ist relativ seicht und ruhig. Seine Dünen sind mit Gras bewachsen. Wegen der geringen Wassertiefe ziehen seine Strände heute insbesondere Familien mit kleinen Kindern an.

Gütte liebte das Schwimmen und ausgedehnte Strandspaziergänge. Sein Favorit blieb das Dorf Sopot, von seinem Arbeitsort rund 20 Kilometer weiter südlich gelegen. Er bemühte sich, die Verwaltung dorthin zu verlegen. Das gelang – und legte den Grundstein für die weitere Entwicklung des Ortes.

Dass Baden im und der Aufenthalt am Meer gut für die Gesundheit sind, war zu Beginn des 19. Jahrhunderts ein noch nicht so verbreitetes Wissen. Doch allmählich füllten sich die Küstenorte mit **Erholungssuchenden**.

1793 hatte man in Heiligendamm das erste deutsche **Ostseebad** eröffnet, auf Norderney vier Jahre später das erste deutsche Nordseebad. Inspiriert von diesem Trend, setzte Friedrich Gütte ab 1819

alles daran, sein geliebtes Sopot in ein Seebad zu verwandeln. Im benachbarten Brösen (Brzeźno), heute Teil von Gdańsk, waren bereits ab 1804 Unterkünfte mit beheizten Meerwasserbädern und 1808 ein erstes Badehaus entstanden. Das wunderschöne Brösener Kurhaus von 1893 strahlt dank umfassender Sanierung seit Kurzem wieder in seinen historistischen Fassaden.

Initiator des seit 1913 zu Danzig gehörenden Seebads war Jean Georges Haffner (1775–1830). Der „fröhliche französische Arzt“, wie ihn die einheimischen Fischer nannten, stammte aus Colmar im Elsass. Als Militärchirurg war er mit der Armee Napo-

leons in Danzig eingerückt und nach dem Ende der Besatzung 1814 dortgeblieben.

Gütte, der im nahen Sopot alles tat, um Kurtourismus aufzubauen, scheiterte an mangelnden Finanzen. Die nötigen Genehmigungen hatte er erwirkt, doch fehlte ihm das Geld. Der betuchte, gut vernetzte Haffner verfügte nicht nur über Kapital und Kontakte, sondern auch über Know-how als Mediziner. Außerdem profitierte er von praktischen Erfahrungen in Danzig-Brösen.

Nun begeisterte ihn Sopot. Er sicherte sich exklusive Rechte, pachtete Land am Meer, ließ es bebauen und eröffnete 1823 eine Badeanstalt, im Jahr darauf das Kurhaus, Park und Promenaden. Hotels,

Gastronomie und ein Casino folgten. Ein neuer Platz der Reichen und der Schönen war geboren. Der mittellose Gütte zog den Kürzeren und musste zuschauen, wie ein anderer sich seinen Traum erfüllte. Mit jeder Neuerung kamen mehr Gäste wie auch Investoren.

Noch unter Haffner wurde 1827 Sopot's erste Seebrücke errichtet. Die gut 31 Meter lange Konstruktion, die zunächst allein als Schiffsanlegestelle diente, galt fortan als Wahrzeichen des neuen Ostseebades. Mehrfach erneuert und verlängert, nutzte man sie mehr und mehr als Bummelmeile – heute strahlend weiß und exakt 511,50 Meter lang.

Nordpolen, Ostsee

Lage: Sopot liegt an der Westküste der Danziger Bucht (Ostsee), zwölf Kilometer nordwestlich von Gdansk und zehn Kilometer südlich von Gdynia.

Anfahrt: Eine Zugfahrt von Chemnitz nach Sopot dauert mindestens neun Stunden, die 750 Kilometer weite Pkw-Anreise sieben Stunden oder mehr.

Hotels: Gäste haben die Auswahl zwischen dem Sofitel Grand Sopot, dem Sheraton Sopot, dem Sopot Marriott Resort & Spa, dem Radisson Blu Hotel Sopot, dem Hotel Haffner Sopot, dem Testa Hotel, dem Umi Hotel, dem Sea Side Sopot, und dem Hotel Eureka.

Kur und Wellness: Auf Heilung und Wohlbefinden ausgerichtet sind das Balneologische Zentrum und das Sopatorium Hotel & Medical Spa.

Essen & Trinken: In Sopot gibt es mehr als 250 gastronomische Adressen. Sehr gut und günstig kocht das Tłusta Kaczka. Direkt an der Bummelmeile Bohaterów Monte Cassino im Zentrum liegt das Sliwka w Kompot.

Aktivitäten: Um Regionalgeschichte und den Wohnstil der reichen Sopotter Anfang des 20. Jahrhunderts geht es im Stadtmuseum in der 1904 erbauten, restaurierten Strandvilla des Fabrikanten Ernst Claaszen. Moderne Werke zeigt die Staatliche Kunstgalerie im Centrum Haffnera. Konzerte und Musikwettbewerbe kann man in der Wald-Oper hören. Größte Veranstaltung ist das unregelmäßig stattfindende Sopot Festival (Opera Lesna).

Transparenzhinweis: Die Recherche zu diesem Beitrag wurde vom Polnischen Fremdenverkehrsamt unterstützt. (pwd)



Anna Golec ist überzeugt von der Heilkraft der Sopotter Sole. Die Sopotcka Solanka ist ein als Heilmittel anerkanntes Brom-Jod-Sole-Wasser aus 800 Metern Tiefe.



Friedrich Gütte hatte die Idee, das Fischerdorf Sopot in einen Kurort zu verwandeln.





Das heutige Kurhaus von 2009 hinter dem abendlich beleuchteten Brunnen steht an derselben Stelle wie seine drei Vorgänger. Das erste hatte man 1824 eröffnet.

FOTOS: CARSTEN HEINKE

Freie Presse

Publikation Freie Presse Chemnitzer Zeitung
Ausgabe 28.03.2026
Seite 37
Abo-Nr 108680
Treffer-Nr 5626442
Suchbegriff Tourismus in Polen

Autor*in CARSTEN HEINKE
Ressort Keine Angabe
Verlag Chemnitzer Verlag und Druck Gm ...
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Sachsen

Reichweite 61583
Verbreitet 26708
Verkauft 25851
Gedruckt 23025
AÄW/€ 11461.52
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
ü Freie Presse Chemnitzer Zeitung	25851	26708	23025	0.061583	5029
ü Freie Presse Auer Zeitung	8628	8806	7754	0.020304	2339
ü Freie Presse Auerbach	6579	6755	5828	0.015575	1648
ü Freie Presse Annaberg	8050	8275	7137	0.01908	1647
ü Freie Presse Flöha	4102	4197	3720	0.009677	1649
ü Freie Presse Freiburger Zeitung	10501	10789	8882	0.024877	2340
ü Freie Presse Glauchau	5384	5519	4824	0.012725	1651
ü Freie Presse Hohenstein	5084	5204	4499	0.011999	1652
ü Freie Presse Marienberg	5800	5954	5126	0.013728	1656
ü Freie Presse Mittweida	5086	5219	4534	0.012033	1657
ü Freie Presse Oberes Vogtland	6907	7053	6194	0.016262	1664
ü Freie Presse Plauener Zeitung	10678	10964	9285	0.02528	2342
ü Freie Presse Reichenbach	5143	5255	4559	0.012116	1658
ü Freie Presse Rochlitz	3736	3843	3430	0.008861	1659
ü Freie Presse Schwarzenberg	4288	4377	3848	0.010092	1660
ü Freie Presse Stollberg	6705	6848	6201	0.01579	1661
ü Freie Presse Werdau	5800	5941	5213	0.013698	1662
ü Freie Presse Zschopau	4182	4259	3841	0.00982	1663
ü Freie Presse Zwickauer Zeitung	14775	15170	12966	0.034978	2343
19 Ausgabe/n mit der Meldung					
19 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	147279	151136	130866	0.348478	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag